

Riesauer Tageblatt

Das Riesauer Tageblatt erscheint wöchentlich 17,20 Uhr. Bezugspreis 2,00 monatlich, ohne Postgebühren. Postzahl 234 2000 einlöslich. Postfach 120. In der Reichsstraße 11. Verantwortlicher: Hans Rief. Druck: Druckerei 'Die Presse' in Riesa. Nummer 30.

Verleger: Hans Rief. Druck: Druckerei 'Die Presse' in Riesa. Nummer 30.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa befähigter Zeitung und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Nr. 30

Sonnabend/Sonntag, 5./6. Februar 1944, abends

97. Jahrg.

Feindliche Selbstentlarvung

Die Geschichte von den Lebensmittelversprechungen Riesa, den 5. Februar 1944.

Das "Riesauer Tageblatt" hat schon des öfteren klar herausgestellt, was von den anglo-amerikanischen Lebensmittelversprechungen zu halten ist, die Washington und London immer wieder jenen Völkern unterbreiten, welche sie auf eine andere Art nicht "betreten" können. Interessant und bezeichnend zugleich ist nun aber, wie man selbst in gewissen englischen und amerikanischen Wirtschaftsfreien diese vielfachen Versprechungen an die Völker des europäischen Kontinents mit Bezug auf ihre Lebensmittelversorgung im Falle eines Sieges der Anglo-Amerikaner beurteilt. Diefes Urteil ist sehr kritisch und deckt sich vollkommen mit dem, was das "Riesauer Tageblatt" anhand von bestimmten Beispielen schon immer behauptet hat: Man erklärt nämlich, es sei unverantwortlich, Versprechungen zu geben, die unter keinen Umständen eingehalten werden können. "Es gibt heute nirgends in der Welt einen Ueberfluß an lebenswichtigen Gütern", heißt es in einem Artikel der "Londoner Financial News". Die Verheißung, daß die Alliierten eines Tages kommen, um sozusagen den Reichtum ihrer Füllhörner auszusüßten, hat wahrhaftig nicht die geringste Berechtigung. Für eine derartig gigantische Aufgabe fehlt es sowohl an Schiffsraum wie an Vorräten. Die "Financial News" mahnt weiter darauf aufmerksam, daß im Falle einer Landung auf dem Kontinent die britisch-amerikanische Transportflotte allein durch Kriegsmateriallieferungen völlig in Anspruch genommen sein würde. Vorräte nach Europa zu bringen, sei unter diesen Umständen völlig ausgeschlossen, denn die militärischen Operationen dürften unter keinen Umständen behindert werden.

Diese Ausführungen des Londoner Jahrgangs stehen also im schärfsten Widerspruch zu den fortgesetzten Erklärungen hoher und höchster Regierungsstellen in London und Washington. Alle maßgebenden Wirtschaftskreise gehen heute zu, daß eine Landung anglo-amerikanischer Truppen auf dem europäischen Kontinent in den östlichen Gebieten die gleiche Hungernot wie sie in Süditalien oder in vielen Gebieten Indiens besteht, zur Folge haben würde.

Und wie sieht es heute in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Süditalien aus? Was liegen darüber einige neue Meldungen vor? Ein erster Transport süditalienischer Mädchen für nordamerikanische Kasinosale und Bars ist in Alger angetommen, berichtet der Kapitän eines neutralen Dampfers. Die Mädchen ständen unter der "Obhut" nordamerikanischer Manager, die ihre "Schuldlinge" selbst ansahen hätten. Das ihnen gezahlte "Handgeld" betrug durchschnittlich 10 Dollar. Die Bereitwilligkeit der Mädchen für den vorgeschlagenen "Verkauf" sei angesichts der Hungernot in Süditalien teilweise sehr groß, aber die Manager, alte routinierte Burden dieser Branche, hätten sich in der Hauptache nur für bestimmte weibliche Kräfte interessiert. Auch habe die körperliche Beschaffenheit bei dem Engagement eine große Rolle gespielt. Nach Aussage der Manager ist dieser erste Transport vor allem zur Versorgung einer Vokale vorzusehen, in denen Offiziere verkehren. Ein zweiter Transport werde aber in Kürze folgen. Insgesamt sollen 5000 Mädchen aus süditalienischen Städten engagiert werden.

Auch diese Meldung kennzeichnet also wohl deutlich genug den himmelschreienden Widerspruch zwischen Worten und Taten bei den Westmächten. Angeblich wollen sie den Völkern Freiheit und Wohlstand bringen, tatsächlich aber streiten mit ihnen Not und Leid. Das ist in Indien so, im kolonialistisch-verfälschten Nordafrika, in Süditalien, kurz überall, wo die Bevölkerung von den Stiefeln der britisch-amerikanischen Truppen niedergetrampelt wird. In Süditalien vor allem leidet die Bevölkerung nach dem Berrak der Badoglio-Clique in schier unvorstellbarem Ausmaß. Darüber berichtet auch ein Kriegsreporter der britischen Wochenzeitung "News Review", der feststellen möchte, daß auf der Hauptstraße von Neapel nach Rom zahllose italienische Kinder und Greise jeden Mann anhalten und versuchen, um ihn um irgendwas Essbares anzufragen. Man erinnert sich ferner, daß in Neapel vor kurzer Zeit von den Briten und Nordamerikanern 21 Familienväter erschossen wurden, weil sie Brot für ihre Angehörigen verlangten. Wiederholt wurde auch berichtet, daß man Kinder den Eltern entriß und verschleppte. Gleichzeitig breiten sich in Süditalien, namentlich in Neapel, sehr gefährliche Seuchen aus. Bezeichnend ist für die Realitätslosigkeit britischer Offiziere dabei die Ausrufung eines Obersten, der auf einen Hinweis, daß als Hafenarbeiter beschäftigte Italiener nicht genug zu essen hätten, kurz erwiderte: "Sollen sie Steine essen!"

Und nun kommen die Regierungen dieser selben Befehlshabertruppen daher und wollen Europa immer wieder vorreden, daß dieses in "Milch und Honig schwimmen" würde, wenn es nur seinen Selbstbehauptungswillen aufgeben und die "Weltbetreuer" ins Land hereinlassen würde. "Sollen sie Steine essen!" Jawohl, das würde dann die Parole unserer Feinde auch dann sein, wenn sich das deutsche Volk von den blöden feindlichen Lebensarten überdübeln ließe. Aber das wird ein ewiger Wunschtraum unserer Feinde bleiben, weil wir aus der Geschichte und dem Tagesgeschehen gelernt haben und unsere Konsequenzen daraus ziehen.

Uebrigens ist ja schließlich die Lage bei unseren Feinden auch so, daß wir der Weiterentwicklung dieses großen Völkerringens mit aller Ruhe weiter entgegenblicken können. Denn ist es nicht z. B. auch bezeichnend, wenn der englische Portefürhrer Sir Richard Acland am Freitagabend in einer Rede "Eine Revolution in England in den nächsten 10 Jahren" voraussetzte, indem er erklärte: "Es ist unsere Sache, darüber zu entscheiden, ob es eine Revolution in unseren Köpfen oder auf den Straßen gibt. Selbst wenn alle Nachtgespläne der Regierung verwirklicht werden sollten, würde der Reichtum Englands noch wie vor in der Hand einiger weniger begüterter Menschen sein, und es würde nach wie vor zahlreiche Arbeitslose geben. Die Redensart, daß die Wirkung der Bevölkerung zu groß ist, daß die "armen" Reichen halbverhungern, ist natürlich vollkommenere Quatsch." Und ist es nicht weiter bezeichnend, wenn nach einer Besprechung der englischen Zeitschrift "Fortune" der Unterschied in der Bekleidung der englischen und USA-Soldaten bei den Engländern dieses Vint erzählt? Die USA-Soldaten in England und Afrika veranlassen mit ihren reichlichen Einkünften wüste Orgeln. Die englischen Soldaten könnten sich so gut wie nichts leisten. Viel Spott verursacht das eigentümliche System der USA-Regierung, jedem Soldaten nach je sechs Monaten Dienstzeit einen weiteren Gehaltserhöhung und für jedes von ihm betretene fremde Gebiet schon Dekorationen zu verleihen. Es wirke auf die Engländer komisch, die USA-Soldaten, die kein Pulver geröchen hätten, mit Bändern und Streifen bedeckt zu sehen. Ebenso komisch wirkte, daß der USA-Soldat sogar ein Ordensband auf die Brust gebettet erhalten, wenn er "fremde Gebiete Englands" betrete.

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe im Osten

Erfolgreiche Gegenangriffe bei Kirowograd / Eingeschlossener Feind bei Nettuno zusammengegrängt / Schwere Kämpfe um das Bergmassiv von Cassino / 23 Terrorbomber abgeschossen

Im Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Kirowograd verhärteten die Sowjets ihren Druck an der Südfront des Prudenkopfes und im Einbruchstrom nordwestlich der Stadt. Starke feindliche Angriffe wurden abgewehrt und örtliche Einbrüche abgeregelt.

Im Raum zwischen Kirowograd und Delaja Zerkow dauern die schweren Kämpfe mit dem immer wieder angreifenden und sich weiter verstärlenden Feind an. In erfolgreichen Gegenangriffen durchbrachen unsere Truppen trotz hartnäckigen Widerstandes in einem Abschnitt stark ausgebaute Stellungen der Sowjets und fügten ihnen in weiteren Vorstößen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Im Gebiet südlich der Pripiet-Sümpfe dauern die wechsellagernden Kämpfe mit feindlichen Infanterie- und Kavallerieverbänden an. Südlich der Beresina und bei Wilebst behaupteten unsere Truppen auch gegen ihre Stellungen nach erbittertem Ringen gegen alle Durchbruchversuche der Bolschewisten. Im Frontabschnitt von Rowel bis zum finnischen Meerbusen ließ der starke feindliche Druck gestern etwas nach. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets wurden nach Abbruch einer größeren Anzahl feindlicher Panzer abgeklärt.

Im Vordereck von Nettuno wurden die eingeschlossenen feindlichen Bataillone auf engem Raum zusammengegrängt. Bisher wurden an dieser Stelle 900 Engländer als Gefangene eingebracht. Die Verluste des Feindes, durch Panzerangriffe aus dem Raum nördlich Aprilia die Verbindung zu den eingeschlossenen Kräften herzustellen, scheiterten. An der Südfront halten die schweren Kämpfe um das Bergmassiv von Cassino an. Der zum zweiten Mal in den Nordostteil von Cassino eingedrungene Feind wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Zwischen Cassino und Belmonte gelang es dem Gegner, nach hartem Artilleriefeuer, das den ganzen Tag über anhält, wenige hundert Meter Gelände zu gewinnen.

Bei der Abwehr eines feindlichen Luftangriffes gegen die Hafenstadt Toulon wurden 9 viermotorige Bomber vernichtet. Nordamerikanische Bomberverbände führten in den Mittagsstunden des 4. Februar bei gelochter Wolkendecke Terrorangriffe auf weitestgehendes Gebiet. Durch wahllosen Bombenabwurf entstanden besonders im Wohnviertel der Stadt Frankfurt a. M. Schäden. Trotz ungünstiger Abwehrbedingungen verlor der Feind 23 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Die Kämpfe auf den Marshallinseln / Gute Abwehrerfolge der Japaner / Empfindliche feindliche Flugzeugverluste

In Tokio. Nachdem das Kaiserliche Hauptquartier am 1. Januar nur die Tatsache eines feindlichen Angriffs auf die Marshallinseln im mittleren Pazifik gemeldet hatte, berichtet es am Sonnabend, daß in erbitterten Kämpfen von der japanischen Seite bereits gute Abwehrerfolge erzielt worden seien. Nach dieser Verlautbarung griffen starke amerikanische See- und Luftverbände, die sich in der Hauptsache aus Flugzeugträgern und Schlachtschiffen zusammensetzten und außerdem von Flugzeugen, die von Vandenberg aufgestiegen waren, unterstützt wurden, am Morgen des 13. Januar die Marshallinseln an.

Nach heftigem Luftbombardement und Beschichtung der Inseln Yae, Kwadjetin, Wotje, Malocap und Arno durch Schiffsartillerie, landeten feindliche Truppen am 1. Februar auf den Inseln Kwadjetin und Yae. Bei den sofortigen Abwehrmaßnahmen der dort stationierten See- und Marinebesatzungen und der Marineluftwaffe wurden bis zum 1. Februar 52 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 24 beschädigt, zwei Zerstörer versenkt und ein Kreuzer und ein Zerstörer in Brand geworfen. Während die Kämpfe bei den Inseln Kwadjetin und Yae noch andauern, sind die Gebiete, die von den japanischen Kräften auf diesen Inseln verteidigt werden, fest in japanischer Hand. In Gebieten der Insel Ren-Britannien hat die japanische Verteidigung dem Kaiserlichen Hauptquartier zufolge, weitere Abwehrerfolge zu verzeichnen. So wurden am Morgen des 29. Januar von 27 feindlichen Flugzeugen, die Rabaul angriffen, 39 heruntergeholt. Die

japanischen Verluste betragen fünf Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Einsatzorten zurückgeführt sind. Am Morgen des 30. Januar wurden von 20 angreifenden Flugzeugen 63 abgeschossen. Aus diesen Kämpfen ist ein japanisches Flugzeug nicht zurückgeführt. Von 180 Feindmaschinen wurden im Verlauf eines weiteren Angriffs auf denselben Stützpunkt am Morgen des 31. Januar 11 Maschinen abgeschossen. Zwei japanische Flugzeuge sind von diesen Verteidigungskämpfen nicht zurückgeführt.

Japanisches Repräsentantenhaus vertagt

In Tokio. Das Interhaus hatte am Sonnabend um 13 Uhr eine Vollsitzung. Es wurde eine Entschließung eingebracht, die die unerwiderliche Entschlossenheit des Hauses zum Ausdruck bringt, den gegenwärtigen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Unter dem Vorzeichen der Entschlossenheit einstimmig angenommen. Premierminister Tojo ergreift das Wort und sprach von der festen Entschlossenheit der Regierung, diesen Krieg nicht eher zu beenden, bis der glorreiche Sieg in den Händen der Japaner sei.

Nach Abschluß der Debatten und nach Annahme sämtlicher 22 Gesetzesentwürfe einschließlich der Haushaltsgesetze, die vom Präsidenten in der Sitzung des Repräsentantenhauses eingebracht wurden, ging das Repräsentantenhaus am Sonnabend in die Ferien, während das Oberhaus noch bis zum 8. Februar tagt.

Die Durchbruchversuche auf der Krim gescheitert

Auf der Krim hat die Kampfaktivität seit den letzten Jannartagen erheblich nachgelassen, nachdem die sowjetischen Durchbruchversuche bei Kertich wie auch im Frontabschnitt bei Berezow gescheitert sind. Die hohen Verluste der letzten Woche zwangen die Sowjets, ihre schwer angeordneten Divisionen aufzuräumen, bevor sie zu neuen Großangriffen bereitgestellt werden können. Auch der letzte heftige Vorstoß der Sowjets am 28. Januar blieb wie sämtliche Angriffe an den Tagen zuvor im zusammengelassenen Feuer der deutschen Waffen liegen. Nur an einigen Stellen war es dem Feind gelungen, kleinere örtliche Einbrüche zu erzielen, die aber von unseren Grenadiereinheiten an der Seite mit ihren rumänischen Waffenkameraden in Gegenständen beringt wurden. Auch der am gleichen Tage nach starker Artillerieherberberung mit Panzern vorgetragene Angriff gegen die seit Wochen hart umkämpften Höhenstellungen nördlich von Kertich blieb erfolglos. Seitdem unternahmen die Bolschewiken nur noch örtliche Vorstöße, die sämtlich abgewiesen wurden.

Die jüngste Angriffsphase bei Kertich begann in der Nacht zum 29. Januar. Zunächst versuchten die Bolschewiken, frische Kräfte an Land zu bringen. Die Masse der sowjetischen Landungsboote wurde aber durch das Oberfeuer der Marine- und Luftartillerie zum Abbrechen gezwungen. Zahlreiche vollbeladene Boote erlitten dabei Treffer und sanken. Anzahlliche waren aber auf anderen Booten Befehlshaben an Land gekommen. Kurz entschlossen warfen die Abwehrkräfte den Feind im Nachtsturm zurück und erbelegten ihn mit Handgranaten.

Am Laufe der Nacht war es den Bolschewiken trotzdem gelungen, rund 1000 Mann im Nordteil des Hains zu landen und in den ersten Morgenstunden in unsere Stellungen einzudringen. Im Verlaufe der den ganzen Tag über andauernden Kämpfe engten die deutschen und rumänischen Verbände den Einbruchraum im Gegenstoß ein und führten

den Feind zum 10. umständliche Verluste zu, die sie zusammen, den Gedanken an die Erreichung ihres Tageszieles aufzugeben. Ein in der Nacht zum 24. Januar erneuerter Landungsversuch der Sowjets scheiterte. In den Morgenstunden des 24. Januar trat der Feind dann aus dem Einbruchraum bei Kertich mit zwei Divisionen zum Angriff gegen die deutsche Abwehrungsfront an und drang nach mehrfachen Kämpfen an einer Stelle in die deutsche Stellung ein. Auch in die Bereiche geworfene Granadiere konnten den feindlichen Vorstoß aber auffangen und die Sowjets zum Stehen bringen.

In den folgenden Tagen setzten die Bolschewiken ihre Vorstöße mit äußerster Erbitterung fort. Hierbei kam es wiederholt zu harten Straken- und Dauerkämpfen am Stadtrand, bei denen der Feind jedesmal abgewiesen wurde. Auf breiter Front stießen die feindlichen Kräfte hierbei mit Unterstützung von Panzern und Artillerie vor, während sowjetische Schlachtflieger unsere Stellungen fortgesetzt bombardierten. Trotz dieser Anstrengungen gelang es ihnen aber nicht, an der Küstenstraße weiter vorzudringen. Die Sowjets mühten bei diesen Kämpfen ungewöhnlich hohe Verluste hinnehmen. Auch am nördlichen Frontabschnitt von Kertich scheiterte die feindliche Vorstöße.

Da die Bolschewiken im Raum von Kertich keinen entscheidenden Erfolg erzielen konnten, versuchten sie nunmehr an der Nordfront der Krim durchzubrechen. Am 27. Januar traten sie im Sinalchabschnitt zum Angriff an. Hierbei gelang ihnen lediglich ein kleiner Einbruch, der sofort abgeregelt werden konnte. Die an der anderen Angriffsstelle in mehreren Wellen anretenden Sowjets wurden im zunehmenden Feuer zurückgeschlagen. Die nunmehr sieben Wochen fast ununterbrochen andauernden Durchbruchversuche der Sowjets bei Kertich sowie an der Nordfront der Krim kosteten den Feind zu ungewöhnlich hohe Verluste, daß er dort seit dem 29. Januar keine Angriffe bisher nicht wieder aufgenommen hat.

Die englischen Zeitschrift "Fortune" der Unterschied in der Bekleidung der englischen und USA-Soldaten bei den Engländern dieses Vint erzählt? Die USA-Soldaten in England und Afrika veranlassen mit ihren reichlichen Einkünften wüste Orgeln. Die englischen Soldaten könnten sich so gut wie nichts leisten. Viel Spott verursacht das eigentümliche System der USA-Regierung, jedem Soldaten nach je sechs Monaten Dienstzeit einen weiteren Gehaltserhöhung und für jedes von ihm betretene fremde Gebiet schon Dekorationen zu verleihen. Es wirke auf die Engländer komisch, die USA-Soldaten, die kein Pulver geröchen hätten, mit Bändern und Streifen bedeckt zu sehen. Ebenso komisch wirkte, daß der USA-Soldat sogar ein Ordensband auf die Brust gebettet erhalten, wenn er "fremde Gebiete Englands" betrete.

eine Meldung, die mehr "am Rande des Beiges" liegt, sie fügt sich aber doch gut in den Rahmen dieser ganzen Abhandlung: Auf der einen Seite bei den Panzern und ihrer Soldateska wüste Orgeln und auf der anderen Seite in den von ihnen besetzten und niedergebippenen Gebieten furchtbare Hungernot und schwerste Seuchenepidemie. Es ist geradezu ein Dohn, wenn unsere Feinde trotzdem uns immer wieder mit ihren schraffen Lebensmittelversprechungen kommen. Das deutsche Volk ist dank einer weit vorausschauenden nationalsozialistischen Agrarpolitik in seiner Ernährung auch weiterhin so gesichert, daß es in jedem Falle auf Lebensmittelgeheimnisse aus dem anglo-amerikanischen "Bald" berallt gern verzichtet, dafür aber mit entschlossener Verbissenheit den Krieg solange führt, bis dieser zu unseren Gunsten entschieden ist.

Ray Ralischewski

Der große Generalappell der Fähigkeiten

Kriegsberufswettbewerb der deutschen Jugend zur Auslese und Begabtenförderung

Der nach einer Kriegsjährigen Pause, in der die Ausleseverfahren im beschränkten Umfang diese Aufgabe übernommen hatten, in diesem Jahre wieder im ganzen Großdeutschen Reich — ja sogar auch für die völkerräumliche Jugend und die germanische Jugend in anderen Ländern — als Kriegsberufswettbewerb der deutschen Jugend durchgeführt wird. Die praktischen Arbeiten werden in diesen Tagen und Wochen in den Betrieben geleistet. Die Aufgabe, daß sich die überwiegende Zahl unserer Jungen und Mädchen freiwillig dieser Leistungsprüfung unterzieht und daß sich die Betriebsleiter und -prüfer aus den Kreisen der besten Fachleute aller Wirtschaftszweige bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, zeugt nicht nur von dem gesunden Sinn unserer Jugend und aller Schaffenden überhaupt, sondern ist auch eine glänzende Bezeugung der Wichtigkeit, Pünktlichkeit und des praktischen Wertes aller Berufsberufswettbewerbe und berufslehrenden Maßnahmen unserer Deutschen Arbeitsfront.

Wichtigste Forderungspunkte
Ich bin überzeugt, daß der Kriegsberufswettbewerb und wieder jährliche Berufswettbewerbe ein wichtiger Weg zur Auslese der besten Talente sind, die wir für den Krieg und den Aufbau des Reiches brauchen. Der Wettbewerb ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern. Er ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern. Er ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern.

Die Teilnahme ist für jeden freigegeben.
Der Wettbewerb ist für jeden freigegeben. Er ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern. Er ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern. Er ist ein Mittel, um die besten Talente zu finden und zu fördern.

Spaniens strikte Neutralität
Unter dem Vorzeichen von Staatschef General Franco sagte am Donnerstag der spanische Ministerrat, in der ausgedehnten öffentlichen Mitteilung, daß die Minister nach dem Vortrag des Außenministers Jordana über die internationale Lage beschlossen, an der Neutralität Spaniens unter allen Umständen festzuhalten und Maßnahmen zu ergreifen, um diese Position zu stärken und ihre Achtung zu beschaffen.

Das spanische Volk geschlossen hinter Franco
Madrid. Die Erklärung der spanischen Regierung nach dem Ministerrat am Donnerstagmorgen hat im ganzen spanischen Volk Befriedigung ausgelöst. Die Madrider Blätter machen sich zum Sprecher der Volksmeinung und unterstreichen, daß kein Spanier sich jemals mit einem Angriff auf die Würde und Unabhängigkeit der Nation zufriedengeben werde.

„Blickt jeden Tag auf die Front!“
Der Krieg hat uns in den Fabriken und Kontoren ausgefordert wie an den Fronten. Er kann nur dann zum siegreichen Ende geführt werden, wenn jeder an seinem Platz das Beste leistet. Das gilt auch für die deutsche Jugend, die mit ihrer Arbeit und ihrem Fleiß in die deutsche Zukunft hineinkämpft und die einmütige Trägerin des Volkes und der Tat des sozialistischen Großdeutschen sein muß.

Stolze Haltung der deutschen Kriegsgefangenen
Ein amerikanischer Kriegsgefangener schildert in der Zeitschrift „Life“ den Eindruck, den deutsche Kriegsgefangene auf ihn gemacht haben. Er hebt besonders hervor, daß viele deutschen Soldaten fanatisch an den Führer glauben.

Und wieder Bomben auf London
Jedemal ein anderes Gesicht zeigt. Es sind starke deutsche Verbände, die gegen den Feind fliegen. In 1000 Meter Höhe liegt eine dicke Dunst- und Wolkenschicht über dem Zielgebiet. Dennoch gewähren Risse in den Wolkenschichten einen Blick nach unten, wo die charakteristischen Thermenbauten das klar auszumachende Stadtgebiet durchschneiden. Ein starkes Aufgehoben deutscher Kampfflugzeuge zeigt über London am Angriff an. Hunderte von Maschinarien zerschellen drohend die Luft. Eine Vielzahl von Nachtjägern durchschneidet den nächtlichen Himmel, und über der Wolkenschicht sehen die dunkel schimmernden Würste der Sprengballone. Die Scheinwerfer durchleuchten nur selten die milchig-grauen Wolkenschichten. Unten auf den Thermenbauten und auf den Bomben der Bomben schwersten Kalibers auf. Brandbomben erschellen ganze Flächen mit hellem Feuer, und weiter wuchtet eine unerhörte Last verderblicherer Bomben über das Zielgebiet.

Jammervolle Zustände bei den Gaullisten
Eine Debatte im Parlament in Algerien enthielt von neuem die jammervollen Zustände bei den gaullistischen Truppen. Wir haben viel mehr Leute mobilisiert, als wir ausrichten können, erklärte u. a. der Vorsitzende der Parlamentarierkommission. Das ganze Wirtschaftssystem Nordafrikas leidet darunter. Die Versorgung der Truppen lasse sehr zu wünschen übrig. Die Kleidung und Ausrüstungen seien absolut unzureichend. Am Grund erlitten die Truppen nur Trostgemüse und etwas Mehl. Es fehle auch an Bekleidung. Viele Soldaten bräuen weder Stiefel noch Schuhe und hätten nur ein einseitiges Hemd. Der Kriegsminister le Troquer mußte angeben, daß die Verluste im Infanteriebereich sehr traurig seien, aber eine Verbesserung könne er leider nicht vorhersehen.

Die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft 1944
Lange insbesondere eine ausreichende Erzeugung von Schlachtschweinen. Die entsprechenden Kontingente würden den Briten schon in nächster Zeit auferlegt, damit sie sich in ihrer Futtermittelwirtschaft darauf einstellen können. Die Futterseite bleibt überaus entscheidend für die gesamte tierische Erzeugung. Die Einschränkung der Kleintierhaltung, die durch die Anordnungen zur Tat werden müssen, um zu sichern, daß das Futter dort eingesetzt wird, wo der größte ernährungswirtschaftliche Nutzen liegt. Auch bei der Pferdefütterung seien noch erhebliche Futtermengen zu sparen, zumal die Pufferbauwerke eingeschränkt werden müssen. Zusammenfassend wird in dem Bericht festgestellt, daß die Aufgaben der Landwirtschaft mit kleinen Abwandlungen die gleichen wie in den bisherigen Kriegsjahren sind. In dieser Zeit liegt die Stärke unseres Erzeugungsprogramms.

Einschränkung der Kleintierhaltung
Immer wieder ist festgestellt worden, daß für unsere Versorgungslage die Erzeugung der Landwirtschaft im großdeutschen Raum entscheidend ist. Sie wird es gerade auch in Zukunft sein müssen. Ausgehend von diesem Grundsatz entwickelt Reichsstatistikdirektor Dr. Brummendorf in der „R.-Landpost“ ein Bild von den Aufgaben der Landwirtschaft im Jahre 1944.

Politische Uebersicht
Genl. Die Wehrmacht verdient gut an Moscovitz Krieg. In der ersten Hälfte des Jahres 1943 haben die amerikanischen Soldaten über 200 Millionen Dollar gemittelt.
Genl. Die Generale Tolmasov und Sauerer der ehemaligen italienischen Armee sowie der Admiral Martiniucci wurden verhaftet und werden vor einen Sondergerichtshof gestellt.
Genl. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat neun führende Persönlichkeiten der sowjetischen Polizei ihren Resignation eingereicht und werden von den Führern einer politischen Bewegung, die die gegenwärtige Regierung angeblich stützen sollte, ernannt werden lassen.

Mitten unter uns
steht der Feind! Neben dir vielleicht! Wie dein Schatten folgt er dir. Und das schlimmste ist: du merkst es nicht. Sonst würdest du nicht so offenerzig und vertrauensselig über dieses oder jenes sprechen. Sieh dich vor! Schweig! Und glaub nicht alles, was dir zugeflüstert wird. Denk immer daran, daß der türkische Feind falsche Nachrichten bei uns ausstreut, um uns irrezuführen! Wer solche Nachrichten weiterträgt, verrät sein Volk in höchster Gefahr und verdient die schwerste Strafe.

Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.

Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.

Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.

Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.

Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.



Churchills Totengräberpolitik wirkt sich aus
Die Verlegung des Hauptquartiers im Nahen Osten macht — sehr zum Leidwesen der Briten — immer weitere Fortschritte. Wie aus Washington gemeldet wird, gab der U.S.A. Staatsrat für die Petroleumwirtschaft, Innenminister Tamm, jetzt bekannt, daß eine arabisch-amerikanische Petroleumgesellschaft sofort eine Raffinerie in Saudi-Arabien errichten werde. Die Petroleumprodukte für die Vereinigten Staaten herzustellen soll. Wie er sagte, werde das Projekt voll und ganz von der Gesellschaft finanziert, die gemeinames Eigentum der Standard-Oil-Company von Kalifornien und der Texas Company ist. Ferner würden die Anlagen auf den Bahrein-Inseln, die auch den beiden U.S.A.-Gesellschaften gehören, beträchtlich erweitert.
Wie man sieht werden die Blutzustände an der Themse infolge der robusten Wirtschaftskräfte ihrer Wirtschaft-Rolle, legen dem Churchill's Totengräberpolitik auch im Nahen Osten an die Wand gedrückt.

Der Weg zum Sieg

Von Karl Rheinhardt

In deinen besten Stunden wird dir gewiß und klar: Mit deinem Volk verbunden, wird dein unsterblich Wesen in dir auch offenbar.

Du kannst nichts mehr beginnen, was deinem Ich nur gilt. In deinem Herz tief innen ruft dich dein Volk zum Wirken nach seinem großen Bild.

Im Leben und im Sterben liegt hier dein Los und Heil. Du wirst den Sieg erwerben, wenn du mit ganzem Herzen an Kampf und Opfer teil.

Das Jahr der Bewährung

Deutschland ist stolz auf seine Frauen / Von Anna Maria Lorenberg

Ein Jahr schweren Ringens liegt hinter dem deutschen Volke, eines Ringens, bei dem in der Heimat nicht weniger Selbstmut und Tapferkeit und unerschütterlicher Übergeist eingeseht wurde als an den Schlachtfeldern der Front.

In erzwungenen Verhältnissen leben und wirtschaften müssen — es gilt genau so für jede Frau, lebte sie auch im Kleinsten, entferntesten Dörfchen Deutschlands.

Das Jahr 1943 ist das Jahr der großen Bewährung des Herzens für die deutsche Frau gewesen. Sie haben alle ihr ganzes Selbst für ihr Volk eingesetzt.

Dies war das härteste Erlebnis für uns Deutsche im Kriegsjahr 1943: je härter der Terror der feindlichen Luftangriffe sich auslebte, umso härter, opferbereiter, mutiger und tapferer war die Haltung der deutschen Frauen.

Nicht umsonst blüht das feindliche Ausland hohlerfüllt auf diese Haltung der deutschen Frau. Nicht umsonst hat ein amerikanisches Blatt gefordert, man solle die deutschen Frauen austrotten — sie wissen, daß in der Tapferkeit dieser deutschen Frauenherzen für sie die härteste Gefahr des Unterganges ruht.

Die Alten / Erzählung aus unseren Tagen

Von Ludwig Häblich

„Hör! Die Betriebsfeuerwehr hat das Feuer, das durch feindliche Brandbomben in einer Halle des Werkes entstanden war, in kurzer Zeit gelöscht und ein Uebergreifen auf andere Betriebe verhindert.“

„Wir können von Glück sagen, Herr Doktor, daß wir eine windstille Nacht hatten!“ sagt Brandmeister Stürzer zum Betriebsführer, nimmt seinen Stahlhelm ab und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

In seinem Arbeitszimmer warten schon der Betriebsabw. die Ingenieure und Werkmeister auf ihn. Der leitende Techniker des Werkes, Dr. Wagner, hat bereits alles vorbereitet, damit der Betrieb in der beschädigten Halle in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden kann.

„Was hast du denn gemacht?“ fragt Dr. Wagner, als er sieht, daß alles bald begeben, meint er.

„Also weitermachen, wir wollen keine Zeit verlieren!“ sagt der Betriebsführer zu seinen Mitarbeitern, und damit ist die Besprechung beendet.

Dr. Müller steht noch rasch die Post durch und will gerade der Sekretärin einige Anweisungen geben, da klopf es.

„Ja, Herr Dederit, was führt Sie denn zu mir?“ sagt Dr. Müller erstaunt.

„Der Alte steht da, dreht die Hände in seinen Händen und schweigt.“ „Nun?“ fragt der Betriebsführer noch einmal.

„Herr Doktor, ich habe das Feuer gesehen und da dachte ich mir...“ antwortet endlich Dederit und sieht den Betriebsführer forschend an.

„Was haben Sie sich gedacht?“ fragt Dr. Müller freundlich.

„Doch ich stelle mir irgendwie helfen könnte!“ erwidert dieser.

„Ueberrascht sieht der Betriebsführer an. „Herr Dederit — Sie?“ fragt er.

„Ja, Herr Doktor! Ich bin zwar schon einige Jahre im Ruhestand, aber deshalb gehöre ich noch lange nicht zum alten Eisen!“ antwortet er eigenförmig.

„Wie alt sind Sie, lieber Dederit?“ fragt Dr. Müller teilnehmend, ich denke, schon über siebenzig, nicht wahr?“

„Gott bewahre, Herr Doktor! Im Dezember war ich erst neunundsiebzig!“ antwortet der Alte fast beleidigt.

„Aber ich bin noch gesund und tätig und dann —, ich war doch über dreißig Jahre lang Dachdecker im Berg und habe meine Arbeit immer anständig gemacht!“ Er reißt seinen hageren Körper hoch: „Ich will doch nicht faulenzeln —, jetzt, wo es an jungen Kräften mangelt!“

„Nehmen Sie Platz, lieber Dederit!“ sagt Dr. Müller geizig und schiebt ihm einen Stuhl hin. Er setzt sich ebenfalls wieder und versucht, den alten Mann von seinem Vorhaben abzubringen.

„Aber der ist unangenehm. Er hat es sich einmal vorgenommen, und Dr. Müller willigt endlich ein.“

Eine Stunde später tritt er schon auf dem Dache der Halle herum, und legt neue Ziegel auf. Am Abend

ist er mit der Hälfte der einen Dachseite fertig geworden, und ehe noch am nächsten Tage die Frühlicht begonnen hat, klappt er schon wieder zur Arbeit.

In Laufe des Vormittags kommen noch mehrere Handwerker, ehemalige Schlosser, Schreiner und Handwerker des Werkes, und sie alle wollen am Wiederaufbau der durch den Terrorangriff beschädigten Werkstatt mitbestimmen.

„Wir müßten uns sonst vor unseren Soldaten schämen, wenn wir daheim auf der faulen Haut liegen bleiben!“ meint ein ehemaliger Kranführer zu Dr. Müller. Und Paul Seifers, das „dicke Paulchen“, wie ihn seine Kameraden noch immer rufen, obwohl dieser Spitzname schon längst nicht mehr zu seiner Figur paßt, nimmt kurzgerhand einen Spaten in die Hand und beginnt, so als ob das ganz selbstverständlich wäre, den aufgeschütteten Schutt fortzuschleppen.

Auch am nächsten Tage melden sich noch zahlreiche „alte Knochen“ zur Mitarbeit. Der Betriebsführer läßt sie ruhig gemächlich, denn er braucht jetzt tatsächlich jede Hand. Schon nach wenigen Tagen, viel früher noch, als Ingenieur Wagner berechnet hatte, ist die Halle wieder in Ordnung.

„Es gibt noch immer genug zu tun für uns!“ sagt Dederit bewußt entrüstet zum Betriebsführer, der ihn

Frage und Antwort

Von Karl Rheinhardt

Wie lange noch, wie lange? / Du reißt an dieser Frage das Herz dir wund.

Laß deinen Mund nicht klagen und nie dein Herz, / erfülle deine Pflichten, sei hart wie Erz!

So lange noch, so lange, / bis wir gesiegt, / bis jeder Feind des Volkes am Boden liegt!

Sei stark in allen Stunden, / was kommen mag! / Antwort wird dir einst geben des Sieges Tag!

verabschieden will. „Nein, wollen wir erst recht weiterarbeiten!“ erklärt das „dicke Paulchen“ selbstbewußt.

„Keine Hand ist jetzt zu schwach!“ meint auch der Maurer Jännike, seine lehmverfärbten Hände am Schurz abwischend. „Dan-und!“ ruft er dann seinen alten Kameraden zu. „Es geht weiter!“

Lucia / Eine kleine Kaffeehausbekanntschaft

Von Siegfried Wallner

Ich traf sie das erste Mal in einem fast leeren Kaffeehaus. Wir trafen uns zwei gegenüberliegenden Tischen. Von Langeweile gepeinigt blätterte ich anfangs in fremden Zeitungen und sah nur dann und wann zu ihr hinüber.

„Ich trug sie das erste Mal in einem fast leeren Kaffeehaus.“

„Ich trug sie das erste Mal in einem fast leeren Kaffeehaus.“

der mit einem leinen Enttäuschungszeichen zu stehen. Es schien mir, als sende sie einen bitzigen Blick zu mir.

„Danke“, nahm sie auch von meinem ungebetenen Feuer, „wirklich vielen Dank!“

Wir trafen uns fast jeden Abend — vier herrliche Wochen lang. Jedes Mal trafen wir uns nur an sprachen belangloses Zeug, das war alles.

„Sie“, sagte sie völlig erschrocken. „Sie haben ja so wenig Haare! Was soll das nur in ein, zwei Jahren werden? O weh, Sie werden alt! Es dürfte an der Zeit sein, daß...“

„Der Rest dieses Tages ertrug in einem brüderlichen Ertröten.“

„Ich überlegte kurz und habe sie dann in der schnellstmöglichen Zeit — geheiratet!“

Das große Vorbild / Eine Erzählung

Von Arthur M. Friedreich

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

Die Klänge wölbt sich der Dämmerstimm über die Nacht und man weiß nicht, ob dies ein seltsames Geräusch ist oder ein Ruf.

doch Jörn hieß! Keiner mehr würde ihn seines Namens wegen oder sonst wie verurteilen.

„Es muß doch bald Leid zu leben sein? Die langen gehen wir schon?“ fragt einer. Hans steht die Uhr. „In 10 Minuten zwei Stunden“, erwidert er und legt ermutig hinzu: „Bald haben wirs geschafft!“

„Gut, noch jemand zu dieser Erkenntnis Stellung zu nehmen vermag, tragt es. Wasser spritzt, Eis berstet, Rufe und Schreie rollen durch den Abend.“

„Hier von den Jungen schwimmen in dem eiskalten Wasser und versuchen, sich an den Eisblöcken hochzusetzen.“

„Die Schreie hinter ihm werden immer schwächer. Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

„Endlich! Da ist Land. Er schlittert über das Bolzen, jagt mit letzten Kräften durch das stille Dorf. Gepeinigtes Atmen häßt er in die Höhehub der Eltern.“

„Endlich! Da ist Land. Er schlittert über das Bolzen, jagt mit letzten Kräften durch das stille Dorf.“

„Endlich! Da ist Land. Er schlittert über das Bolzen, jagt mit letzten Kräften durch das stille Dorf.“

Maxens Vater, ein Fischer, ahnt, was passiert ist. Er greift nach der Juppe. Max, der sich schnell erholt, kurzat ihm voraus aus der Tür, reißt den langen Kalksitten an sich.

„In der Ferne lauchten Schatten auf. Da! Das sind sie, Vater! Siehst du sie? Sie kommen schon.“

„Sie haben sich selber retten können, dank des Stefens, den Max über das Loch gehoben hat.“

„Alle sind mit einem Schrecken davongelommen. Selbst Hans, den der herbeigeeilte Arzt allerdings erst hat wachpumpen müssen.“

„Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

„Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

„Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

„Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

„Max rennt noch schneller. Er stolpert, schlägt hin, schlägt sich die Nase blutig, rafft sich wieder auf, rennt und rennt.“

Amliches Die Transporteinheiten Speer stellen ab sofort freiwillige als Kraftfahrer für den Einsatz im Reich und in den besetzten Gebieten ein.

Dr. Bendorf Dr. Gröger. Aertzlicher Sonntagsdienst: Nacht- und Sonntagsdienst Unter-Apothete vom 5. bis 12. Febr. 1944

Marg. Reher, Dentistin, R.-Gröba, Lauchhammerstr. 11. Sprechzeit: 9-12 und 15-18 Uhr, mittwochs 9-12 Uhr

Dr. Recke vom 6. bis 10. Febr. 1944 verweist. Vertretung durch Frau Dr. Hecker, Dr. Nicolai, Dr. Pinhard.

Vereinsnachrichten R.S. Deutscher Marine-Bund, Marineklub Meleze. Sonntag, 6. 2., 15 Uhr, in der Gastwirtschaft 'Wartburg'

Ausbildung von technischen Zeichnerinnen Beginn des neuen Lehrganges: 1. 4. 1944.

Städt. Technikerschule Meleze, Schulplatz 5. Die erkannte Person, welche bei Dr. Simon am 4. 2. 44 die Aktentasche an sich nahm, wird gebeten, selbige dort wieder abzugeben.

Verloren heute morgen von Moritz N. Meleze ein schwarzes Aktentasche m. Zub. Gek. gute Bel. abgab. b. Gerber, Moritz, od. i. Friseurgeschäft, Josef, Hofstr.

Verloren Stufenbandschub am Dienstag, Straße der W., Bismarckstr. b. Pöppiger Str. Abzugeben im Tageblatt Meleze.

Verloren dunkelgrün. A.-Handschuh von Meleze bis Delfzig. Wegen Belohnung bitte im Tageblatt Meleze abzugeben.

1-2 leere oder möbl. Zimmer von Dame in leitender Stellung sofort gesucht. Angebote unt. A 2190 an d. Tagbl. Meleze.

Fussgehilfin, zuverlässig und kinderlieb für sofort gesucht. Dr. Schröder, Bahnhofstr. 9.

Ja. Fussgehilfin (auch Pflichtjahrmädchen) am 1. März od. 1. April gesucht. Frau Elise Derina, Adolf-Dittler-Platz 3b.

Suche Pflanzmädchen, am 1. April, mäßig, kinderlieb, für meinen Wägenausbau. Frau Helene Goebels, Neumühle, Z. L. 1. 1. 1. 1.

Einige Frauen für Wägenarbeit evtl. halbtagsweise stellt ein Schüler-Wägen.

Pflanzmädchen, schulfrei sucht Schlegel, Hollemb.

Hausgehilfin für sof. od. spätr., für 1. 8. 44, mäßig, kinderlieb, in gute Dauerstellung gesucht.

Weiche Schneiderin nimmt noch eine Kundin an? Angeb. u. B 2231 an d. Tagbl. Meleze.

Wer Schneiderin f. 4 jährl. Tunga. Ang. u. B 2232 an d. Tagbl. Meleze.

Wäsche, Ausbleich- u. Strümpfe a. Stopfen f. Verputzt. werden angen. Zu erf. i. Tagbl. Meleze.

Elektriker-Lehrling für 1. 4. 1944 gesucht. Herbert Krana, Elektromstr., Röhrenstr.

Kupferschmelzlehrling in gute Lehrstelle für Eltern 1944 gesucht. Kost und Wohnung wird gewährt.

Zeitungsausleger für die zeitigen Abendstunden bei dauerndem, reellen Nebenverdienst sofort gesucht in Meleze (2 Austräger) i. Tour im Zentrum der Stadt.

Gröba für Ortsteil an der Elbe Seerhausen für diesen Ort m. Dienstm. und Stöckl.

Halbtags Weidungen erbeten. Aufschlag stellt die Tagebl. Meleze.

Mittlere Gastwirtschaft sucht Radmann auch m. Grundstück zu kaufen. Offerten unter W. W., Dainichen i. Sa., postl.

Suche Villa oder Einfamilienhaus in Meleze gegen sofortige Rente zu kaufen. Erbitte Angebot unter S 2276 an das Tageblatt Meleze.

Suche Kl. Fabrikgebäude gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote erbet. unt. S 2277 an das Tageblatt Meleze.

Suche Wiese oder Pflanzung zu pachten. Meleze, Meleze, Wilhelm-Gustloff-Strasse 20.

Stiebs Rokkoldmälerei Filiale H. Christen Meleze, Goethestr. 40a, Telefon Meleze 1233 und Mühlberg 194

Suche Motorrad-Beiwagen oder Anhänger zu kaufen. Schloffermeister evtl. älterer Gehilfe oder Pensionär für Werkstattdararbeiten sof. gesucht.

Anhänger für Pkw, 2 bis 3 T. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Expediteur Gundermann, Telefon 320.

Damen- od. Mädchenfahrrad zu kaufen ges. Suche Teckbar, diete verschrom. D.-Uhrarmband. Zu erf. i. Tagbl.

Boxhandschuhe zu kaufen gesucht. Zu erf. i. Tagbl. Meleze.

Zu kaufen gesucht Kleider- od. Wäschekasten. Off. u. B 2234 an Tagbl. Meleze.

Kinderfahrrad oder dreirad zu kauf. ges. od. ge. Tirolerjacht od. Tafeltuch, kaufsch. gef. Ang. unt. B 2235 an Tagbl. Meleze.

Zu kaufen gesucht größeren Schraubstock, gebr. oder neuw. Bödner, Schützenstraße 23, 2.

Zu kl. ges. Kinder- od. Sportm. R. Donner, Wälfnis 56 6.

Rundfunkapparat (Batterieempfang) zu kaufen gesucht. Borchers, Meleze, Standesamtstr. 1

Zu verkaufen guterb. Stiefel, Gr. 44, 15., neuw. Strohh., d. v. Ang. u. B 2236 an Tagbl. Meleze.

Zu tauschen ges. Gänsefleisch gegen Suchtans. Möhle Grubnis über D. Meleze.

Zu tauschen gesucht 2 Paar guterb. dr. Halbhuhe f. Wädel u. Jungen, Gr. 30 u. 37, geg. 19. guterb. D.-Schuhe m. tiebr. Abf., Gr. 38. Zu erf. Tagbl. Meleze.

Tausche Lebergangs- u. Sommermantel für ca. 10j. Wädel gegen Bettwäsche. Off. unter S 2239 an d. Tagbl. Meleze.

Tausche Hundf.-Höhre, M. 184 gegen Hundf.-Höhre 119. 11. Fr. Jante, Grödel Nr. 9.

Tausche guterb. kl. Schreibm., geg. nur ebenfals D.- od. D. Rührer. Ang. u. B 2238 Tagbl. Meleze.

Meleze neuw. D.-Schuhe, Gr. 39, suche gleiche, Gr. 40. Sprechzeit von 8-12 Uhr. Schlegel, Rindrich, Langend. Str. 30.

Meleze guterb. Rinderreitpferd mit Karzage, suche Puppe od. Sportwagen. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze Kommode mit 4 Kästen. Suche Rundfunk, mögl. Volks- oder Kleinempfänger. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze fast neue blau-weiße eleg. Damen-Feberschuhe, b. Wbl., Gr. 38 1/2. Suche guterb. Dreirad, evtl. Quasibluza. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze neuw. Kinderfahrrad, suche guterb. Nordfahrrad. Ang. u. B 2237 an Tagbl. Meleze.

Meleze sehr guterb. Puppenbett m. a. Subst. od. Luftgewehr, suche eleg. Koffm. od. ungarisch gefärbt. Bluse u. bun. Kleid. Off. u. B 2238 an Tagbl. Meleze.

Meleze elektr. Ellenb., Komp., suche Kleiderkasten. Angeb. unter S 2239 an Tagbl. Meleze.

Meleze neuw. dr. Schuhe, Gr. 38, suche Stadttasche, das ein Tauchstiefel, 290 Volt, geg. 110 Volt zu tauschen. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze Weige, suche Federjagd. Angebote unter 11 2385 an das Tageblatt Meleze.

Meleze Mantel oder Koffm., neuw., suche gut. Sportwagen. Ang. u. B 2238 an d. Tagbl. Meleze.

Meleze neuw. Koffm., Gr. 42 1/4, suche dafür dunklen Winter Sportmantel, Gr. 40/42. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze An.-Fahrr., suche Herrenfahrrad, Meleze-Gröba, Dafenstraße 6, pfr.

Meleze Wasserleimer oder Handwagen, suche das. Rinderwagen. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze Tennisschläger, suche Viagelstuhl, schw. Strickfeld geg. Sommerkleid zu tauschen gef. Nitrodstraße 11, 1.

Meleze Röhrenfahrrad, suche Damenfahrrad. Meleze 4, Wilhelm-Gustloff-Strasse 11.

Meleze gr. guterb. Nähm., suche guterb. Leppich u. f. 1 Fensterlebergarbinen. Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Meleze neuw. D.-Berlich, 89, halbb. Abf., suche gleiche, f. Abf. Zu erf. im Tagbl. Meleze.

Meleze (schw. Koffm.-Kleid) geg. D.-Armbanduhr od. Damenmantel. Meleze Puppenw. geg. An.-Ang. (11-12 J.), Schuhe g. Hans. Claus, Pöpp. Landstr. 35

Meleze guterb. D.-Feberschuhe, Gr. 37/38, b. Wbl., D.-Gansschuhe, Gr. 37/38, Blacflab, Frachtenmess., 2 Fußballhemd, Fußballhose. Suche Kleid u. Bluse, Gr. 44 (zur Sommerzeit). Zu erf. im Tageblatt Meleze.

Film und Bühne

Zu 12.: 'Schwarz auf Weiß' In diesem Film wird bewiesen, daß noch immer ein tyrannischer Vater im Kampf mit dem Widerstand der Tochter den Kürzeren zieht.

Turnen - Sport - Spiel

Turnen in Döbeln In Döbeln tritt am Sonntag der RSB, dem kleinen DSB, im Pilschspiel gegenüber. In der ersten Runde machen die Melezer auf eigenem Platz den Tübenern mit 3:2 die Punkte überlassen.

'Treu um Treu'

Roman von Otto Hans Braun 'Ich war etwas länger ausgeblieben', entschuldigte er sich, aber daran ist weder das Telefonat, noch Frau Bräuer schuld.

Zu Capitol: 'Der weiße Traum'

Dieser Film-Gemälde unter der Regie von Otto von Guericke, von dem auch die Oper stammt, ist eine überaus große Bild.

'Darf ich fragen, wen diese Photographie darstellt?' erfuhr sie sich, auf das Bild eines jungen Mannes demnach und seine neuerliche Frage überhördend.